№ 114. 1836.



Zei- tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 18. Mai.

Inland.

Berlin den 15. Mai. Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Rath Donalies zu Insterburg zum Geheimen Justiz-Rath zu ernennen geruht.

Des Königs Maj. haben den Land- und Stadtrichter Meyer zu Fischhausen zum Kreis-Justiz-Rath für den Kreis Fischhausen zu ernennen geruht.

Der General-Major und interimistische Commandeur der 9ten Division, Freiherr v. Lützow, ist von Glogau hier angekommen.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 7. Mai. Se. Majestät der Kaiser haben dem Minister-Staats-Sekretair des Königreichs Polen, General-Lieutenant Grabowski, den Wladimir-Orden erster Klasse verliehen.

Zur Bequemlichkeit der Einwohner sowohl, als auch der hierher kommenden Fremden, soll hier unter Autorisation der Regierung im Mittelpunkt der Stadt ein Comtoir errichtet werden, wo man zu jeder Zeit über die in der Stadt und deren Umgebung zur Miethe frei werdenden Wohnungen und Quartiere Erkundigungen einziehen kann. Je nach Bedürfniß werden außer diesem Haupt-Comtoir in den entlegeneren Stadttheilen Neben-Comtoirs errichtet werden. Das Comtoir soll Anfangs Juni d. J. eröffnet werden.

Königreich Polen.

Warschau den 10. Mai. Der General Graf Nesselrode ist von St. Petersburg hier eingetroffen.

Am 6. d. fand die achte öffentliche Berichterstattung über die Geschäftsführung der Polnischen Bank statt. Nachdem der Staatsrath Morawski, Präsident des Landschaftlichen Kredit-Vereins, und der General-Lieutenant Kurnatowski, Präsident der Schulden-Tilgungs-Kommission, Reden gehalten hatten, setzte der Präsident der Bank, Staatsrath Lubowidzki, die bedeutendsten Vortheile auseinander, die für das Land aus den Operationen dieses Instituts hervorgegangen. Er erwähnte namentlich des Baues mehrerer Chausseen, der Beendigung des den Niemen mit der Weichsel verbindenden Canals, die dem Landbau durch Einführung von Vieh aus Rußland gewährte Abhülfe und die Bewilligung von Darlehen zur Errichtung von Magazinen, zu Maschinen-Bauten und zur Erweiterung der Bergwerks-Anlagen. Hierauf verlas der Direktor der Bank, Herr Gluszynski, die Berichterstattung, aus welcher hervorgeht, daß die Bank dem öffentlichen Schatz die bedeutende Summe von 3,769,120 Fl. 29 Gr. eingetragen hat.

Großbritannien.

London den 7. Mai. Obgleich Wakeley, Harvey und ein paar Andere seit einigen Wochen Miene gemacht hatten, als wollten sie sich von den Ministern lossagen und dieselben ihrem Schicksale überlassen, hat doch die Masse der Radikalen gestern Abend wieder gezeigt, daß sie, wenn es die Aufrechthaltung der Whigs gegen die Tories gilt, immer noch bereit sind, Opfer zu bringen. Denn gestern Abend hatte Herr Grote seinen Vorschlag wegen Einführung der Ballotage bei der Wahl der Mitglieder des Unterhauses erneuern sollen; wahrscheinlich aber, weil es ihm und seinen Freunden nicht rathsam schien, in diesem Augenblicke eine Spaltung

unter den Liberalen blicken zu lassen, fanden sich so wenige von den Radikalen ein, daß, als ein Mitglied den Sprecher aufforderte, das Haus zu zählen, nicht 40 Mitglieder zugegen waren und das Haus vertagt werden mußte und dadurch die angekündigte Motion durchfiel. Die Times äußern großen Verdruß darüber, (ein Beweis, daß das Verfahren politisch war) und können nicht begreifen, was die Englischen Radikalen zu solcher Nachsicht verleiten kann. Indessen steht denselben diesen Abend eine härtere Probe bevor, da der Finanz-Minister sein Budget entwickeln wird und dabei alle Einwendungen gegen die beabsichtigte Verminderung (und nicht Abschaffung) der Zeitungsstempel-Gebühr zur Sprache und gewissermaßen zur Entscheidung kommen müssen. Doch möchte ich aus dem gestrigen Verfahren schließen, daß die Radikalen sich lieber diese Modification gefallen lassen, als daß sie, um die Minister in die Enge zu treiben, den Tories beipflichten werden, diese Steuer unberührt zu lassen. Manche werden über die Kühnheit erschrecken, welche die Wortführer der Katholiken (Geistlichen und Laien zusammen) in der Dubliner Review an den Tag gelegt haben, sowohl in Bezug auf ihre politischen Forderungen, als ihre Religion. In der Kritik, welche dieselbe über Raumer's England mittheilt, heißt es z. B., Alles, was man jetzt mit dem Zehnten vorhabe, seien bloß Palliative; die Katholiken in Irland würden nie ruhen, bis der Zehnte ohne Bedingung abgeschafft sei und statt dessen eine Grundsteuer für die Besoldung der Geistlichen und den Unterricht aller Religions-Verwandten angelegt werde. Ob es klug war, den Tories in diesem Augenblick einen so triftigen Grund zu ihrer Opposition gegen den ministeriellen Vorschlag in die Hand zu geben, ist die Frage; aber es ist doch ehrlich und zeigt zu gleicher Zeit ein Bewußtseyn von Stärke, das sie ihrer Sache gewiß machen muß.

Der Neapolitanische Gesandte hat bei dem hiesigen Consistorial-Gerichte eine Prozedur gegen den Prinzen von Capua eingeleitet. Letzterer hat nämlich eine Trauungs-Licenz zur Sanctionirung seiner Ehe mit Miß Penelope Smith nachgesucht, und die gesetzlichen Erfordernisse würden auch richtig befunden worden seyn, hätte nicht der Gesandte ein Inhibitorium eingelegt, mit Beziehung auf die Nullität jener Ehe kraft des Neapolitanischen Haus-Gesetzes vom 7ten April 1822, welches durch den gegenwärtigen König unterm 12. März 1836. bestätigt worden mit der Hinzufügung, daß jede ohne Bestimmung des Königs eingegangene Ehe Confiscation für die Uebertreter nach sich ziehen würde. Der Anwalt des Gesandten hob hervor, daß der Prinz kein domicirter Brittischer Unterthan sei, während Dr. Lushington für den Prinzen sich darauf berief, daß fremde Gesetze in England nicht gültig seyn können, und daß Miß Smith eine Britische Unterthanin sei, auch eine Trauungs-Licenz unter diesen Umständen nicht verweigert zu werden pflege. Das Urtheil des Dekans, Dr. Nicholls, ist jedoch **gegen** den Prinzen ausgefallen.

Von allen Seiten gehen Beschwerden über die Spekulationswuth in Actien ein. Unter den Compagnieen, die sich neuerdings gebildet haben, befinden sich nicht weniger als sieben Begräbniß-Gesellschaften. Auch ist ein Runkelrüben-Zucker-Fabrikations-Verein für das vereinigte Königreich entstanden. Die Sache wird vermuthlich im Parlamente vorkommen.

Aus allen Häfen der Südküste von England langen Berichte über die furchtbaren Wirkungen der Stürme während der drei ersten Tage dieses Monats an. Mehrere Tage hindurch war die Verbindung mit Frankreich gänzlich abgebrochen, da weder von der Französischen noch von der Englischen Küste aus irgend ein Schiff den Hafen zu verlassen wagen konnte. Im Angesichte von Ramsgate sind mehrere Schiffe mit Mann und Maus untergegangen, und das Dampfschiff „Victoria" hat bedeutende Havarie erlitten. In Cowes sind die Hafen-Quais stark beschädigt worden, und die See, welche eine 10 Fuß starke Mauer umstürzte, schlug an mehreren Stellen über die auf dem Quai stehenden Häuser hinweg. In Brighton zerschmetterte der Sturm die Fenster, stürzte die Schornsteine von den Dächern herunter und warf sogar mehrere Menschen zu Boden, welche zum Theil bedeutend beschädigt worden sind.

Um unseren Lesern einen Begriff von dem bisweilen tollen Treiben bei den Unterhaus-Sitzungen zu geben, entlehnen wir folgende Stelle aus einer Englischen Broschüre. „Wenn ein Mitglied durch eine gedehnte Rede über irgend einen Gegenstand das Haus langweilet, so erschallen, um ihn zum Schweigen zu bringen, von allen Seiten so verschiedenartige Töne, daß Lord **Brougham** das Haus mit einer **Menagerie** vergleichen konnte. Es ereignen sich dann Scenen, die über alle Beschreibung sind. Ein solches Beispiel ereignete sich am Schlusse der letzten Sitzung. Als ein geehrtes Mitglied zu reden begann, erhob sich schon das fürchterlichste Toben im Hause. „Ich **bin aufgestanden**, Sir, sagte er, (Spottgelächter, untermischt mit allen Arten thierischer Töne.) Ich **bin aufgestanden**, Sir, um zu **erklären**, daß ich — — (Oh! Ah! Böh! Geblöke. Lautes Gelächter.) Die geehrten Herren mögen sich bemühen, mich durch ihre ungesitteten Unterbrechungen niederzudrücken, aber ich habe eine Pflicht gegen meine Wähler — (Spott, Hahnengekräh, Niesen, Gähnen und Gelächter.) Ich sage, Sir, ich habe Wähler, welche bei dieser Gelegenheit erwarten, daß ich — (mich wieder setzen

solle! Lautes Gelächter.) Sie erwarten, Sir, daß ich bei einer Frage von solcher Wichtigkeit — (Oh! Ah! Uh! und lautes Gelächter. Der Sprecher ruft zur Ordnung!) Ich kann die geehrten Herren versichern, daß ich mich durch solche — (Seufzen, Krähen, Niesen, Murren, Bellen, Grunzen und andere Thierstimmen, nebst schallendem Gelächter.) Ich berufe mich — (Kikeriki! Diesmal war das Krähen so erstaunlich natürlich, daß selbst die gesetztesten Mitglieder nicht ihren Ernst behalten konnten. Das „Zur Ordnung!" des Sprechers ging in dem schallenden Gelächter unter.) Sir! Es ist dies ein höchst unpassendes Benehmen von Seiten einer Versammlung, welche sich selbst — (Wau! Wau! Lautes Gelächter.) Sir, ich bitte den geehrten Herrn, der es so gut versteht — (Miau! Miau! Lautes Gelächter!) Sir, ich fordere Schutz von Ihnen, als Sprecher der Versammlung. (Der Sprecher erhob sich, und rief in lautem und erzürntem Tone zur Ordnung, worauf der Lärmen auch einigermaßen aufhörte.) Wenn die geehrten Herren mir erlauben, eine einzige Bemerkung zu machen, so will ich ihre Aufmerksamkeit nicht länger in Anspruch nehmen, sondern mich niedersetzen. (Hauserschütternder Beifall.) Ich will nur sagen, Sir, daß ich die Maßregel für gefährlich und verfassungswidrig halte, und daher dagegen stimme. (Der geehrte Redner setzte sich unter dem lautesten Beifall nieder.)

Spanien.

Französische Blätter enthalten folgendes Schreiben aus Madrid vom 27. April: „Die Hof-Zeitung hat die neue Zusammensetzung des Ministeriums noch nicht bekannt gemacht, aber wir können mit Bestimmtheit versichern, daß es in diesem Augenblick aus folgenden Mitgliedern besteht: Herr Mendizabal behält die Präsidentschaft des Conseils nebst dem Portefeuille der Finanzen; Graf von Almodovar geht vom Kriegs-Ministerium zu dem der auswärtigen Angelegenheiten über und wird durch den General Rodil ersetzt; Herr Becerra erhält das Ministerium der Justiz, Herr Heros das des Innern und Herr Ferrer das der Marine. Man sieht hieraus, daß das Ministerium keine völlige Umgestaltung erlitten hat und es heißt, daß der Conseils-Präsident Herrn Heros und namentlich Herrn Becerra noch durch Andere ersetzen wolle. Von Herrn Gonzalez ist nicht mehr die Rede. Diese Zusammensetzung des Kabinets ist wenig geeignet, den Wünschen der Majorität in der Prokuratoren-Kammer zu genügen, die nur deshalb in den Premier-Minister drang, das Kabinet zu vervollständigen, weil sie dadurch eine Modifizirung des Regierungs-Systems und eine Tendenz zum Fortschritt zu erlangen hoffte; allein das gegenwärtige Ministerium erfüllt keine von diesen Bedingungen. — Cordova hat seine Entlassung nun definitiv eingereicht und hinzugefügt, daß er das Kommando der Armee nicht behalten könne, so lange Herr Mendizabal Minister-Präsident sey. — Die Königin ist am 25. unerwartet hier angekommen."

In dem Schreiben eines Offiziers der Brittischen Legion aus Vittoria vom 23. April, welches der Courier mittheilt, heißt es: „Vor einiger Zeit erschien bekanntlich in den Madrider Zeitungen eine von den Offizieren der Operations-Armee unterzeichnete Bittschrift an die verwittwete Königin, Ihre Maj. möchte die dem Vernehmen nach eingesendete Resignation des Generals Cordova doch ja nicht annehmen. Dieses Dokument war in Ausdrücken des übermäßigsten Lobes für den General Cordova, sowohl in seiner Eigenschaft als Feldherrn wie als Staatsmann abgefaßt und ging sogar so weit, Ihre Majestät zu versichern, daß die Stabilität des Thrones ihrer Tochter von der Beibehaltung des Generals Cordova im Kommando abhänge. Wenn ich Ihnen nun sage, daß Cordova selbst dieses Dokument aufgesetzt hat, so brauche ich nicht weiter über seine Charlatanerie, über die Servilität des Chefs, so wie auch über die militairische Diktatur, welcher die Regierung unterworfen ist, mich auszulassen. Ob man sich bemüht hatte, auch die Unterschriften der Offiziere der Brittischen Legion zu erlangen, will ich fürs erste ununtersucht lassen."

Belgien.

Brüssel den 7. Mai. Der König und die Königin der Belgier, so wie die Französische Prinzessin Marie, sind gestern auf der Eisenbahn von Antwerpen nach Schloß Laeken zurückgekehrt. Um 4 Uhr fuhren Höchstdieselben von der Station Borgerhout ab, und um 5½ Uhr waren sie in Laeken, nachdem sie sich eine Viertelstunde in Mecheln aufgehalten hatten. Den höchsten Herrschaften, die in einer Berline fuhren, folgten in mehreren „Wagons" die Minister, die Hofchargen und die Behörden.

Im Independant liest man: „Die Eisenbahn in ihrem jetzigen Zustande wird nur schwer zum Transport der Waaren dienen können, und sie bietet selbst für einen sehr regelmäßigen Dienst im Transport der Reisenden einige Unannehmlichkeiten dar. Das von Brüssel abgehende Convoi ist genöthigt, zu Mecheln die Vorbeifahrt des zur nämlichen Stunde von Antwerpen abgegangenen Convoi's abzuwarten. Trift nun der geringste Unfall auf der einen oder der anderen Section ein, so ist der ganze Dienst gleich unterbrochen; ein solcher Zufall würde verdrießlich werden, wenn es sich um 400 bis 450 Personen handelt, die man in der Verlegenheit lassen würde; dies ist die Zahl der Personen, welche mehrere Male von Brüssel und Mecheln am 4. Mai abfuhren. Es ist also sehr schnell eine zweite Bahn nöthig, und mit Vergnügen bemerkt man,

daß die Arbeiten zu ihrer Anlegung auf allen Punkten bereits begonnen haben und auf einigen schon sehr vorgerückt sind."

In Antwerpen hat der Gouverneur der Provinz, Hr. Rogier, eine Rede an den König gehalten, in der er auf die Vortheile hinweis't, welche Belgien aus seiner Verbindung mit Deutschland durch die Eisenbahn erwachsen werden. Der König antwortete, daß er stolz darauf sey, den ersten Gedanken dazu angeregt und viele Vorurtheile deshalb beseitigt zu haben. Er hoffe dagegen, nun die Bahn bald bis an die Deutsche Gränze verlängert zu sehen.

Ueber die Inauguration der Eisenbahn von Mecheln bis Antwerpen haben wir Folgendes noch nachzutragen: Die Ingenieure Simons und de Ridder erhielten am Morgen den Leopolds-Orden. Der Minister des Innern erklärte, daß im nächsten Jahre die Bahn bis zur Gränze vollendet seyn wird. — Auf der Eisenbahn von Brüssel nach Mecheln sind bis jetzt gegen 400,000 Personen gefahren.

Deutschland.

Kiel den 8. Mai. Hier ist ein „Programm, betreffend die Anlegung einer täglichen Personenpost-Verbindung vermittelst Dampfwagen auf der Chaussee von Hamburg-Altona nach Kiel," erschienen, wofür Se. Majestät der König von Dänemark ein ausschließliches Privilegium auf 10 Jahre zugesichert hat. In dem, diesem Programme anhängigen „Prospektus", heißt es: „Die Dampfwagen müßten nach der Bestimmung des Privilegiums täglich von Hamburg und Altona auf der Chaussee nach Kiel, und täglich von dort zurück nach Hamburg gehen.

Oesterreich.

Wien den 7. Mai. (Schles. Ztg.) In den nächsten acht Tagen erwartet man in Schönbrunn Ihre Majestät die Frau Erzherzogin Marie Louise, regierende Herzogin von Parma ꝛc., welche bis künftiges Spätjahr daselbst verweilen und dann zur Vervollständigung des Familienkreises bei den Krönungsfeierlichkeiten sich nach Prag begeben wird.

Seine Durchlaucht der Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg, Vater des Gemahls der Königin von Portugal, hatte heute eine Konferenz mit dem Staats-Kanzler Fürsten von Metternich.

Die Herzöge von Orleans und von Nemours werden zu Anfang des künftigen Monats hier erwartet. Im Königl. Französischen Botschafts-Hotel werden bereits Appartements zu ihrer vorläufigen Aufnahme in Bereitschaft gesetzt. Man glaubt jedoch, sie werden eingeladen werden, in der Kaiserl. Hofburg abzusteigen.

Dem Vernehmen nach ist vorläufig bestimmt, daß die völlige Auflösung der Landwehr im Frühjahr 1837 stattfinden solle.

Schweiz.

Die Schaffhauser Zeitung verlangt laut den Anschluß Schaffhausens an den Deutschen Zoll-Verein, weil Schaffhausen keine Pflicht habe, um der Eidgenossenschaft willen, der sein Wohl gleichgültig sei, zu ersticken; etwaige Vorwürfe bei der Tagsazzung solle man mit edlem Stolze ertragen. Der Waldstätter Bote, jeder Centralisation abhold und jeder Spaltung im Interesse der Kantonal-Souverainetät gewogen, nennt diese Stimme eine ächt vaterländische, nicht vom Schwindel der Luftschlösser-Erbauer befangene. Darunter sind Leute gemeint, wie der Erzähler (Zeitung in St. Gallen), der einen Schweizerischen Zoll-Verein auf dem Wege des Konkordats vorschlägt.

Türkei.

Konstantinopel den 16. April. (Allg. Ztg.) Herr v. Pisani, welcher mit Empfangnahme der Kriegs-Contribution von der hiesigen Russischen Botschaft beauftragt ist, hat bereits 100,000 Dukaten erhalten und sie nach Odessa überführen lassen. Bis zur Mitte künftigen Monats verspricht die Pforte, eine gleiche Summe abzutragen; sie ist bemüht, sich der Freundschafts-Beweise Rußlands würdig zu zeigen, und nie hat ein so vertrautes Verhältniß zwischen dem Petersburger Hofe und dem Sultan stattgefunden, als in diesem Augenblicke. — Mehmed Ali hat abermals einen Theil seines jährlichen Tributs eingeschickt. Es scheint, daß die Finanzen dieses Pascha's besser geordnet sind, als man gewöhnlich glaubt. Er ist bekanntlich ein sehr thätiger Spekulant, und wenn er in der letzten Zeit im Felde nicht glücklich war, so soll er doch in kommerzieller Hinsicht gute Geschäfte gemacht haben. Mehmed weiß, daß der Nerv des Krieges Geld ist, und daß besonders im Orient es nur darauf ankommt, über volle Kassen zu gebieten, um den Sieg an seine Fahnen zu fesseln. Die Pforte hat daher alle Ursache, auf ihrer Hut zu seyn und einen Rival nicht zu verachten, der Meister in der Verstellungskunst ist und mit eiserner Beharrlichkeit seine Zwecke verfolgt. Dennoch zeigen alle hier getroffene Vorkehrungen, daß man in den alten Schlendrian verfallen ist und lediglich auf die Vorsehung vertraut. Es ist wahr, man organisirt, reformirt und sucht Alles umzugestalten, allein damit ist wenig für die Vertheidigung des Landes geschehen, denn die neuen Anordnungen sind mehr auf eine weit hinausliegende Zukunft, als auf die Gegenwart berechnet.

Die Gazetta di Zara meldet aus Livno vom 13. April: „Die Rebellen sind in größter Eile und unter dem Lärmen von Musketen- und Artillerie-Salven von der Verfolgung des geängstigten Firdus Beg, welcher sich glücklich auf das Oesterreichische Gebiet gerettet hatte, beutebeladen zurückgekehrt, und marschiren nun nach Sarajevo, der Residenz des Wesirs. Was sie dort eigentlich beabsichtigen, soll nächstens berichtet werden. Die Lage der dortigen Bewohner ist bedauernswürdig,

denn seit Februar sind alle Gewölbe gesperrt und aller Handel hat aufgehört."

Vermischte Nachrichten.

Posen. Die Regungen des Separatismus von der evangelischen Kirche, die auch in unserer Provinz seit längerer Zeit sich äußerten, haben noch immer nicht ganz getilgt werden können, indem in mehreren Gränzkreisen, namentlich dem Meseritzer und Birnbaumer, das strafbare Konventikelwesen, aller Androhungen ungeachtet, noch fortdauert, und eine namhafte, wenn gleich nicht große Anzahl von Eingepfarrten, sich von der evangelischen Kirche förmlich losgesagt hat, und ihre neugebornen Kinder nicht von den Pfarrern der Landeskirche taufen läßt, sondern die heilige Handlung selbst vollzieht. Alle Milde und Belehrung hat bei diesen Uebertretern der Gesetze bis jetzt nichts gefruchtet; ja, selbst die angewandte gesetzliche Strenge hat den erwarteten Erfolg noch keinesweges gehabt. Mehrere dieser Separatisten sind in ihrer hartnäckigen Befangenheit sogar so weit gegangen, die Erlaubniß zur Auswanderung nach Amerika nachzusuchen, wozu sie von Schlesien und der Neumark aus durch strafbare Verführer, die den ununterrichteten Leuten die gewerblichen und kirchlichen Zustände in jenem Lande als höchst beneidenswerth vorspiegeln, angeregt worden sind. Möchten die armen Bethörten noch zu rechter Zeit der Stimme der Vernunft Gehör geben und in ihrem Entschlusse wankend werden, bevor die unausbleibliche Reue zu spät kömmt! Möchten aber auch die böswilligen Verführer, die mit dem geistigen und leiblichen Wohl ihrer Mitbürger ein so strafbares Spiel treiben, ermittelt werden und der ganzen Strenge des Gesetzes verfallen.

Der Dichter Michael Beer aus Berlin, welcher am 22. März 1833 in München starb, hat ein Stipendium von 500 Rtlr. auf ein Jahr zum Zweck der Ausbildung junger Maler oder Bildhauer durch Reisen, namentlich in Italien, festgesetzt. Die Bewerber um dieses Reisestipendium müssen jedoch jüdischer Confession und Zöglinge einer Deutschen Kunst-Akademie seyn. Die Berliner Kunstakademie ladet nun für dieses Jahr die jüdischen Künstler zur Bewerbung ein; der Preisgegenstand ist ein Geschichtsgemälde, ungefähr 3 Fuß hoch, $2\frac{1}{3}$ — $2\frac{1}{2}$ Fuß breit, in Oel, und ganze Figuren. Der späteste Termin zur Ablieferung ist der 29. September d. J.; die Austheilung des Preises erfolgt im October 1836.

Das Danziger Intelligenzblatt vom 12ten April 1831. verkündete in einer außerordentlichen Beilage 50 Thlr. Belohnung dem ehrlichen Finder einer auf der Straße verloren gegangenen Summe von 900 Thalern. Dieses Geld war in Kassenanweisungen zu 50 Thlr. verloren worden. Gleich nach jener Ankündigung meldete sich eine unbemittelte Frau, die 2 von jenen Kassenanweisungen gefunden hatte, welche sie dem Verlierer zurückstellte; bald darauf ermittelte ein Polizeibeamter den Finder einer ähnlichen Summe. Doch hatte dieselbe durch des Finders Neigung zum Wohlleben schon eine Verminderung erlitten. Die übrigen 700 Thlr. schienen den geheimen Mächten verfallen zu seyn. Kürzlich aber führte der Zufall den Verdacht auf einen ehemaligen armen Milchhändler, der plötzlich zum sichtbaren Wohlstande übergegangen war. Er hatte seinen Milchhandel aufgegeben und war Pächter geworden. Auf dringendes Befragen gestand er zuletzt ein, daß seine Frau im Jahre 1831. zwölf solcher Scheine mit der Inschrift „50 Thaler" gefunden und ihm übergeben habe. Er nannte dabei einen Israeliten, welchem er die Scheine zur Einwechselung überbracht. Dieser hatte sie gar genau geprüft und dabei beinahe zur Hälfte für cassationsfähig, falsch und nicht vollgültig erkannt, doch aber, nach einem nothwendig erscheinenden Abzuge von 230 Thlrn., das Wechselgeschäft — gewiß eins der einträglichsten — mit ihm abgeschlossen. Dieses Wechselgeschäft ist itzt ein Gegenstand gerichtlicher Untersuchung.

Eine der beiden Dampfmaschinen, welche auf Königl. Befehl die an 2000 Stefte Wasser liefernden Quellen vom Brunnthal nach München führen sollen, ist jetzt vollendet, und entspricht ihrem Zweck vollkommen. Seit dem 14. April erhalten mehrere laufende Brunnen durch die Kraft dieser neuer Maschine ihr Wasser.

In Bombay ist ein Schiff der ostindischen Compagnie aus Socotora mit der Nachricht eingetroffen, daß das zum Zweck des Ankaufs jener Insel hingesandte Detaschement unverrichteter Sache wieder hatte absegeln müssen. Was aus der Kohlen-Niederlage geworden, wußte man noch nicht, und das Klima der Insel wurde für sehr ungesund erklärt.

Vor ein paar Tagen stürzte sich wieder ein Mann von der Höhe der Vendome-Säule herab und blieb augenblicklich todt. Es ist die Rede davon, Niemanden mehr die Ersteigung des Monumentes zu gestatten, nachdem dergleichen rasende Einfälle bereits wiederholt vorgekommen sind.

Zu Belmont in Frankreich brach unlängst eine Feuersbrunst aus, die man einem leuchtenden Meteor zuschreibt, des Abends auf die Strohdächer mehrerer Häuser niederging und sie in Asche legte. Das Phänomen ist ziemlich weit gesehen worden und die Detonation wurde mehrere Meilen im Umkreise mit Schrecken vernommen.

Die Zahl der öffentlichen Wagen, welche täglich Paris durchkreuzen, beläuft sich auf nicht weni-

ger als 2245 und zwar 900 Fiakers, 733 Cabriolets, 325 Fuhrwerke für die Umgebung und 210 Omnibus. In dieser Zahl sind jedoch die Wagen nicht inbegriffen, die keine Auflage zahlen.

Am 28. April wurde in London die authentische Bibel Karls des Großen öffentlich versteigert und von einem Herrn Siordet für 1500 Pfd. Sterl. gekauft. Der Globe spricht seine Verwunderung darüber aus, daß das Brittische Museum nichts gethan habe, um sich den Besitz eines so werthvollen Buches zu sichern. Es ist ein prachtvoll in Sammet gebundener Folioband. Die Blätter, 449 an der Zahl, sind von Pergament und haben gespaltene Kolumnen. Das Titelblatt ist reich mit Gold und Farben verziert. Auch enthält die Bibel vier große Gemälde, die den Zustand der damaligen Kunst zeigen. Außerdem sind noch vier und dreißig große, mit Gold und Farben ausgemalte Buchstaben darin, welche Wappen, historische Angaben und Wahlsprüche enthalten, so wie mehrere kleinere ausgemalte Buchstaben. Diese Bibel wurde im Jahre 800 von Alcuin, dem Karl der Große eine Revision der vom heiligen Hieronymus veranstalteten Lateinischen Uebersetzung der heiligen Schrift übertragen hatte, vollendet. Er sandte sie durch seinen Freund und Schüler Nathanael nach Rom, wo derselbe sie am 1. Januar 801 Karl dem Großen während der Krönungs-Ceremonie überreichte.

Ein Französischer Marineoffizier, Hr. Folley, versichert, daß er auf seiner letzten Reise nach Madras ein Seeungeheuer von ganz fremder Form gesehen habe, welches auch von mehreren seiner Leute bemerkt worden seyn soll. Da es jedoch nur einige Augenblicke auftauchte, so konnte er nur die tiegerartigen Flecken wahrnehmen, mit denen sein Leib bedeckt war. Mit diesem neuen Meerwunder wird es vielleicht eine gleiche Bewandniß haben, wie mit dem fabelhaften Kraken, dessen Existenz noch immer bezweifelt wird.

---

gestellt worden sind, allen Steuer-Aemtern der Provinz rc. angelegentlich empfohlen worden sey.

Im Verlage der Buchhandlung F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe No. 52., ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Posen, Bromberg, Culm und Gnesen bei E. S. Mittler, in Krotoschin bei F. E. C. Leuckart:

Der Preußische Subhastations- und Kaufgelder-Liquidations-Prozeß

in systematischer Zusammenstellung der geltenden Gesetze und bis zum Jahre 1835 erlassenen Ministerialrescripte, welche hinter jedem concernenten Gesetzes-Paragraphen wörtlich extrahirt sind. Von einem praktischen Juristen. Preis: 15 Sgr.

Dem Juristen wird das mühsame und zeitraubende Aufsuchen der in der Gerichtsordnung, den Gesetz- und Rescriptensammlungen enthaltenen Vorschriften hierdurch erspart.

Der Nichtjurist und Geschäftsmann wird sich bei einem, ihn sehr häufig interessirenden Gegenstande außerdem noch belehren können, welche von den bisher ergangenen Vorschriften noch gelten.

Bekanntmachung
wegen Einrichtung der vormundschaftlichen Erziehungsberichte.

Es ist beschlossen worden, zur Verringerung der Geschäfte, welche die Erziehungsberichte der Vormünder erfordern, eine besondere Einrichtung zu treffen und dabei die Einreichung derselben auf einen Monat im Jahre zu fixiren. Es werden daher alle Vormünder, welche in ihren vormundschaftlichen Geschäften unter der obern Leitung des unterzeichneten Oberlandesgerichts, oder der Land- und Stadt-Gerichte und Gerichts-Kommissionen des hiesigen Departements stehen, hierdurch angewiesen, von jetzt an den jährlich zu erstattenden Erziehungsbericht in der ersten Hälfte des Monats Januar einzureichen und damit im Januar des nächsten Jahres den Anfang zu machen. Hiervon bleiben für dieses Jahr nur allein ausgeschlossen diejenigen Erziehungsberichte, welche von uns selbst, oder von den Land- und Stadtgerichten bereits erfordert sind, so wie es sich auch von selbst versteht, daß den obervormundschaftlichen Behörden unbenommen bleibt, nach Bewandniß der Umstände auch außer der festgesetzten Zeit, Auskünfte über die persönlichen Verhältnisse der Pflegebefohlnen zu erfordern.

Posen den 2. Mai 1836.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Verpachtung des im Schildberger Kreise belegenen Guts Kochlow auf drei nach einanderfolgende Jahre, von Johannis a. c. bis dahin 1839, steht ein Termin
am 23sten Juni d. J. Vormittags 10 Uhr
vor dem Land-Gerichts-Rathe Geyert in unserem Gerichtslocale an.

Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder Licitant vor Abgabe des Gebots eine Bietungs-Kaution von 500 Rthlr, der Meistbietende aber sogleich eine Kaution von 1000 Rthlr. deponiren muß, und daß die Pachtbedingungen werktäglich in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 7. Mai 1836.

Königl. Ober-Landesgericht I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht I. Abtheilung.

Das Rittergut Xiążno, im Kreise Wreschen, landschaftlich abgeschätzt auf 66,520 Rthlr. 20 sgr. 10 pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll im fortgesetzten Bietungstermine
am 20sten Juni 1836 Vormittags um 10 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Posen den 30. März 1836.

Verpachtung.

Nachbenannte Güter sollen von Johanni d. J. auf drei nacheinander folgende Jahre, bis Johanni 1839, meistbietend verpachtet werden:

1) die Güter Januszewo, Schrodaer Kreises,
2) die Güter Biernatki, Schrimmer Kreises,
3) die Güter Prusinowo, Schrimmer Kreises,
} zur Herrschaft Kurnik gehörig,
im Termine den 10ten Juni c.,
4) die Güter Witkowo, Gnesener Kreises,
5) = = Malachowo, = =
im Termine den 11ten Juni c.,
6) die Güter Obra, Bomster Kreises,
7) = = Zodyn und Nieborze, Bomster Kreises,
im Termine den 14ten Juni c.,
8) die Güter Piotrowo, zu Labiszynek gehörig, Gnesener Kreises,
9) die Güter Wybranowo, zu Redgoszcz gehörig, Wongrowitzer Kreises,
im Termine den 16ten Juni c.,
10) die Güter Sędzino, Samterschen Kreises,
11) = = Sepno, Kostener Kreises,
im Termine den 17ten Juni c.,
12) die Güter Slopanowo, Samterschen Kr.,
13) = = Izdebno, Mogilnoer Kreises,
im Termine den 18ten Juni c.,

14) die Güter Olszyna, Schildberger Kreises,
15) = = Czarne Piątkowo, Schrodaer Kreises,

im Termine den 20sten Juni c.,
allemal Nachmittags um 4 Uhr im Landschaftshause.

Pachtlustige und Fähige werden zu denselben eingeladen, mit dem Bemerken, daß nur Diejenigen zum Bieten zugelassen werden können, welche zur Sicherung des Gebots bei jedem Gute eine Kaution von 500 Rthlr. sofort baar erlegen, und erforderlichen Falls nachweisen, daß sie den Pachtbedingungen überall nachzukommen im Stande sind. Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 4. April 1836.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

So eben erhielt ich von der Leipziger Messe den letzten Waaren-Transport, und empfehle dem hochgeehrten Publikum und hohen Adel unserer Stadt und der Umgegend aus der hiesigen und meiner Bromberger Handlung Folgendes zur geneigten Abnahme, als: eine Auswahl $\frac{10}{4}$, $\frac{12}{4}$ große französische Thibet- und Bagdad-Umschlage-Tücher, so auch in allen Größen gedruckte Sommertücher, $\frac{6}{4}$, $\frac{8}{4}$, $\frac{10}{4}$ Foulard- und Atlas-Tücher in den allerneuesten und solidesten Desseins; ferner zu Damenkleidern gedruckte Kleider-Mousseline und Kattune, à Elle 4 sgr., ächtfarbig bis zum Feinsten; ingleichen $\frac{9}{4}$ franz. und engl. Thibet, außerdem aber noch eine große Auswahl in den geschmackvollsten seidenen und piquenen Westenzeugen, Sommer-Beinkleidern, Binden, Chemisettes und Herrentüchern, so wie von allen möglichen Manufaktur-Waaren, die ich in der Leipziger Messe zu sehr vortheilhaften Preisen eingekauft und solche zu eben diesen verkaufe. Schließlich empfehle ich noch mein vollständiges Leinwand-Lager mit allen zu diesem einschlagenden Artikeln zu den billigsten Preisen.

A. Schmidt, alter Markt No. 62.

Extrait de Circassie.

Ganz neu entdecktes Schönheitsmittel, welches die Haut auf überraschende Weise von allen Flecken reinigt, derselben jugendliche Frische giebt und die Farben besonders hebt und verschönt, kurz, der Haut den schönsten und zartesten Teint giebt. Wir deuten hier nur die Wirkung. Da sich das Mittel schon von selbst bewährt, enthalten wir uns jeder weitern Anpreisung.

Dimenson & Comp. in Paris.

In Posen befindet sich die einzige Niederlage, das Flacon zu 1 Rthlr., bei Herrn J. J. Heine.

☞ Für Landwirthe ☜

empfiehlt die Saamen-Handlung der Gebr. Auerbach eine so eben erhaltene Sendung vorzüglich schöner rother und weißer Kleesaat, engl. und franz. Raygras, franz. Lucerne, Thymoti-Saamen, Esparcette, u. v. a. Sämereien zu ausgezeichnet billigen Preisen. Auch ist der erwartete **Holländische Sommerraps** und **chines. Oelrettig** angekommen, und werden wir den Herren Käufern das Verfahren, sowohl bei der Aussaat, (welche noch Anfangs künftigen Monats geschehen kann), als der Erndte mittheilen.

☞ **Verbürgt ächte weiße Zucker-Runkelrüben-Kerne** ☜

billigst bei Gebr. Auerbach, Büttelstr.

Daß ich nun einen Transport der schönsten und besten Schwarzwälder Uhren, Regen-, wie auch die modernsten Sonnen-Schirme erhalten habe, mache ich bekannt, und versichere die billigsten Preise in meiner Baude neben der Frohnfeste.

A. Tritschler.

Wiener Wasch-Leder-Damenschuhe zu festen Fabrik-Preisen empfiehlt L. Kronthal.

Getreide-Marktpreise von Berlin, 11. Mai 1836.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rtl.	Sgr.	Pf.	auch Rtl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen	1	6	—	1	4	—
große Gerste . . .	—	26	7	—	—	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	25	—	—	21	3
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer . .	1	22	6	1	20	—
Roggen	1	1	3	—	28	9
große Gerste . . .	—	27	6	—	25	—
Hafer	—	22	6	—	21	3
Das Schock Stroh .	6	—	—	4	15	—
Heu, der Centner . .	1	20	—	—	20	—

Branntwein-Preise in Berlin, vom 6. bis 12. Mai 1836.

Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt. oder 40 pCt. Richter gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 16 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf., auch 17 Rthlr. 15 Sgr.; Kartoffel-Branntwein 15 Rthlr. 15 Sgr. auch 16 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Kartoffel-Preise vom 5. bis 11. Mai 1836.

Der Scheffel 20 Sgr., auch 15 Sgr.